

5. Von den übrigen brennbaren Mineralien ist der Schwefel am bekanntesten. Seine Farbe hat zu dem Ausdrucke schwefelgelb Veranlassung gegeben. Er brennt an der Luft mit bräunlicher Flamme. Dabei entwickelt sich eine Luft, welche uns am Athmen hindert und zum Husten nöthigt. Auch der Geruch ist unangenehm. Durch die scharfriechende Luftart, welche sich beim Brennen des Schwefels entwickelt, werden wollene Kleider gereinigt, aber auch Thiere, z. B. Bienen und Wespen, getödtet. Selbst Menschen können darin ersticken. Da aber das Feuer die nemliche Luft zum Brennen bedarf, wie der Mensch zum Athmen, so läßt sich auch eine helle Flamme durch Schwefeldampf löschen. Brennt es in einem Schornsteine, so kann man durch eine darunter gefetzte Kohlenpfanne mit Schwefel den Brand ersticken. Auch die Eigenschaft des Schwefels, daß er langsam, aber sicher fortbrennt, hat man benützt, indem man durch Schwefelfäden Pulverminen anzündet und noch Zeit behält, sich zu retten. So geschieht es in Steinbrüchen und Bergwerken. Der Schwefel wird meistens aus der Erde gegraben, besonders häufig in Sicilien und im sächsischen Erzgebirg. Sonst sammelt man ihn auch aus manchen Quellen, wo er sich am Rande ansetzt. Solche Wasser werden gemeinlich als Gesundbrunnen gebraucht.

### 5. Die Getreidearten.

Von den wichtigsten unserer Hausthiere, vom Hund, vom Pferd und vom Rindvieh, weiß bis jetzt Niemand die ursprüngliche Heimat anzugeben. Wo man jene Thiere trifft, da finden sie sich nicht im wilden Zustande, sondern entweder zahm oder verwildert. Ganz ähnlich verhält es sich mit unsern wichtigsten Getreidearten. Die Heimat des Weizens, des Dinkels, des Roggens, des Hafers und der Gerste ist völlig unbekannt, und nirgends finden sich wildwachsende Exemplare jener Pflanzen. Diese nützlichen Gewächse sind aufs innigste mit dem Leben des Menschen verknüpft; sie treten nur mit ihm zusammen auf, und keine menschliche Geschichte oder Erinnerung reicht zurück bis zu den Zeiten, wo die Getreidearten zuerst dem Menschen als die vorzüglichsten Nahrungsmittel geschenkt wurden. Allerdings gilt dies nur von den genannten Getreidearten, welche vorzüglich in Europa benützt werden. Die Heimat von Reis und Welschkorn ist bekannt; jener stammt aus Ostindien, dieses aus dem wärmeren Amerika. Aber auch Reis und Welschkorn sind schon zu undenklichen Zeiten von den